

Marlene E. Kunold

# Bombenangriff in der Zelle

## Antibiotika und die Gefahr der Antibiose

**Je tiefer wir in die zellulären Vorgänge hineinschauen können, desto klarer werden die Zusammenhänge der biochemischen und physikalischen Abläufe tief im Inneren unserer Zelle. Eine Zelle, die wir symbiontisch „teilen“ mit unseren „eingehirateten Untermietern“, den Mitochondrien ... Es tritt allerdings auch zutage, wie sensibel die Mitochondrien sind. Ihre Reaktionen auf schädigende Einflüsse von außen erklären so manches bisher sträflich Ignorierte.**

Die Mitochondrien, derer wir viele in unseren Zellen beherbergen, sind, so vermutet man heute in der Zellbiologie, aus Proteobakterien entstanden. Lyn Margulis beschrieb schon 1967 und 1970 in ihren Werken (siehe Literaturliste), dass Mitochondrien direkt von Proteobakterien (Purpurbakterien und aerob arbeitende Proteobakterien) abstammen. Die genetische Verwandtschaft konnte von Genforschern eindeutig nachgewiesen werden.

Mitochondrien sind Endobionten (Innenbewohner oder Mitbewohner) der menschlichen Zelle. In der Evolutionsgeschichte haben sich vermutlich zwei verschiedene Arten von Bakterien, die Archaea und die Proteobakterien zu einer Körperzelle „zusammengeschlossen“. So die Endobiontentheorie. Es könnte aber genauso gut alles ganz anders gewesen sein. Vieles spricht für die Endobiontentheorie, dennoch ist es lediglich eine Theorie (siehe Links in Literaturliste).

Egal, wie es tatsächlich vor ein paar Milliarden Jahren war, fest stehen gewisse Tatsachen um die Mitochondrien. In unseren Zellen haben sich die DNA unseres Zellkerns und die DNA der Mitochondrien zusammengeschlossen. Eingemeindet, eingehiratet, symbiontisch verbunden sind die Mitochondrien mit ihrer DNA ein fester Bestandteil in unseren Zellen (mit der Zellkern-DNA). Das doppelte Genom, wie Dr. Heinrich Kremer uns in der Zellsymbiosetherapie lehrt.

In jeder Körperzelle finden wir ca. 1500 Mitochondrien. Manche sehr energiereiche Zellen, wie die des Herzmuskels, der Nerven oder der Leber, brauchen mehr von den tüchtigen Kraftpaketen, sie enthalten 2000 bis 8000 Mitochondrien.

**Im gesamten menschlichen Organismus zählen wir 180-190 Trillionen Mitochondrien.**

In der mitochondrialen Atmungskette werden in einer 5-komplexigen Elektronenübertragung und Phosphorylierung aus Sauerstoff, Zucker und Phosphor das Adenosindiphosphat (ADP)

bzw. Adenosintriphosphat (ATP) gebildet. Rund um die Uhr erzeugen die Mitochondrien unter anderem aus dem eingeatmeten Sauerstoff pro Tag so viele kg ATP, wie der Körper in Kilogramm wiegt. Tagein, tagaus. Bei körperlicher Anstrengung kann diese Menge an ATP vervielfacht werden.

### Mitochondrien und Bakterien haben einige frappierende Ähnlichkeiten:

- Sie besitzen Doppelmembranen mit der gleichen Funktionsweise dieser Membranen im Protonentransfer der Atmungsketten und im Vitalstofftransfer. Der Besitz einer Doppelmembran könnte so interpretiert werden, dass die Membran eingewandelter Zellen beim Eindringen von der Membran der Wirtszelle umschlossen wurde.
- Mitochondrien und Plastiden entstehen nur durch Teilung aus ihresgleichen. Die Zelle kann diese Organellen nicht neu bilden, wenn sie verlorengehen. (Verlust ist irreversibel!)
- Die innere Mitochondrienmembran enthält stets das Lipid Cardiolipin, das sonst nur in den Prokaryoten-Membranen auftritt. Die äußere Membran enthält dagegen wie andere Membranen der Eucyte (so werden die Zellen der Eukaryoten bezeichnet) Cholesterol, das weder in der inneren Membran noch bei Bakterien vorkommt.
- Mitochondrien und Plastiden enthalten DNS, die wie bei Prokaryoten „nackt“, d.h. nicht mit Proteinen verbunden ist. Sie besitzen auch einen eigenen Proteinsynthese-Apparat, dessen Bestandteile (Ribosomen, tRNS und RNS-Polymerase) denen der Prokaryoten entsprechen.
- Ribosomale RNS der Plastiden bzw. Mitochondrien hat große Ähnlichkeit mit der RNS prokaryotischer Ribosomen.
- Mitochondrien reagieren auf manche (nicht alle) gegen Bakterien gerichtete Antibiotika.

So zart und klein und sensibel die Mitochondrien sind, so muss man doch staunen, dass ihre DNA auch noch mit weniger als 37 Exons (Teil der eukaryotischen Gene) reparaturfähig, also „lebensfähig“ und teilungsfähig bleibt.

Nur, dass bei der Teilung immer mehr geschädigte Mitochondrien mit stark reduzierter physiologischer Leistung, empfindlicher Abwehrreduktion (weniger NO-Bildung möglich) und vor allem mit stark verminderter Entgiftungsleistung (Glutathionsynthese) in unseren Zellen vorkommen.

**Das System ist auf Überleben programmiert und kann lange, lange kompensieren.**

Doch betrachten wir uns einmal, was unseren Zellen und Mitochondrien heutzutage „um die Ohren fliegt“.

### Die Liste der Angreifer liest sich wie das „Who is Who“ der Errungenschaften unserer Zivilisationsgesellschaft:

- Zigarettenrauch
- Schwermetalle (Quecksilber, Cadmium, Blei, etc.)
- Chemikalien (antibakteriell wirksame Konservierungsstoffe, Dentalwerkstoffe, E-Stoffe, Weichmacher in Plastik, Mineralölderivate und Chemikalien in Kosmetika, Wohnraumchemikalien, etc.)
- Pestizide, Insektizide
- Lösemittel
- Intrazelluläre Infektionen durch Viren, Bakterien, Pilze und Parasiten
- Medikamente (Statine, Aspirin, Paracetamol, Betablocker, Potenzmittel, Nitrate, Schmerzmittel, Herzmittel, etc.)
- Nitratreiche Ernährung (Geräuchertes, grüne Blattgemüse, die mit Kunstdünger bearbeitet wurden)
- Kohlenhydratreiche Ernährung (Weizenweißmehl, Zucker)
- Elektromog, elektromagnetische Felder
- Gepulste Frequenzen von Handys und schnurlosen DECT-Telefonen



**Marlene E. Kunold**

ist Heilpraktikerin, Dozentin und Autorin für ganzheitliche Medizin. Ihr aktueller Tätigkeitsschwerpunkt gilt neuen Therapien für die unterschiedlichen Formen der Borreliose.

**Kontakt:**  
hp-mek@gmx.de